



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

334 (22.7.1901) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-91161](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-91161)

General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:
Journal Mannheim,
In der Postlinie eintragen unter
Nr. 2621.

Abonnement:
70 Pfg. monatlich,
Erlangeboten 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postlauf-
schlag 21. 8.42 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonnen-Zeile . . . 20 Pfg.
Längere Zeilen . . . 25
Die Reklam-Zeile . . . 60
Einzelnummern . . . 5

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(III. Jahrgang.)

Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Preis: Nr. 815.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Nr. 554.

Montag, 22. Juli 1901.

(Abendblatt.)

Reichstags-Erjagwahlen.

Während der Ausgung der vorwöchentlichen Erjagwahl zum Reichstag im Kreise Memel-Heidenberg noch unsicher ist und es fast den Anschein hat, als ob eine Stichwahl zwischen dem konservativen und dem sozialdemokratischen Kandidaten notwendig sein werde, wendet sich das Interesse der am 25. Juli im Reichstagswahlkreise Duisburg-Mühlheim stattfindenden Erjagwahl für den zum Handelsminister ernannten bisherigen Vertreter Müller zu. Daß dieser Wahlkreis, der zu den größten des Deutschen Reiches gehört, im ersten Anlauf von national-liberaler Seite zu behaupten, oder von gegnerischer zu gewinnen sei, erscheint so gut wie ausgeschlossen. Während von 1871 bis 1879 die Nationalliberalen diesen Wahlkreis zu ihren sichersten zählten durften, konnten sie ihn in 1881 erst bei der Stichwahl gegen das Zentrum verteidigen — 1884 wurde die Stichwahl wieder zu Gunsten der Nationalliberalen entschieden, 1887 gelang es, den nationalliberalen Dr. Hammacher noch einmal im ersten Wahlgang durchzubringen; von da ab war Duisburg-Mühlheim nur in Stichwahlen gegen das Zentrum zu behaupten. Geh. Kommerzienrat Müller, der 1898 an Stelle Hammachers die Kandidatur übernommen hatte, siegte damals mit 29 476 gegen 27 831 Stimmen. Da diesmal nicht weniger als fünf Kandidaten aufgestellt sind, erscheinen die Schwierigkeiten für die Nationalliberalen, siegreich zu bleiben, größer als jemals zuvor.

Nichtsdestoweniger darf gehofft werden, daß der national-liberale Kandidat, Generalsekretär Dr. Beumer, das Feld behaupten werde. Allerdings wird von sozialdemokratischer und auch von freisinniger Seite gegen ihn geltend gemacht, er trete für eine Politik der Vertreibung der notwendigen Lebensmittel ein. Mit Recht oder ohne es zu wissen, hat er die deutschen Stimmen — bei Gelegenheit der Besprechung der Stellungnahme des auf freisinniger Seite unermüdlich kämpfenden Professors Lujo Brentano: er gebe in seinen Ausführungen zu weit, wenn er die gegenwärtige Streitfrage in der Weise kennzeichne, als ob es sich auf nicht freisinniger Seite um eine künstliche und gewaltsame Zurückführung Deutschlands zum Agrarstaat und um ungerechte Bevorzugung der Landwirtschaft durch die Gesetzgebung handele. Das Ziel der gemäßigten nationalen Parteien und der Regierungen in der ganzen Angelegenheit sei doch mit Recht nur darauf gerichtet, in ausgleichender Gerechtigkeit, wie der Industrie so der Landwirtschaft denjenigen Zollschutz zu gewähren, der zu ihrem Fortbestehen nötig ist und mit der allgemeinen Wohlfahrt verträglich sei. Der Abschluß von Handelsverträgen mit anderen Großmächten dürfe und werde dadurch um so weniger beeinträchtigt werden, als die gegenseitigen Bedürfnisse genügende Mittel und Wege zu beiderseits befriedigenden Ausgleich bieten.

Der Einsicht in die Wichtigkeit dieser Sätze sollte man sich auch in freisinnigen Kreisen je länger desto weniger verschließen dürfen.

Das Zentrum hat den Präsidenten des Oberlandeskulturgerichts Hintelen auf den Schild gehoben. Ueber Werth und Bedeutung dieser Kandidatur wird sich besser sprechen lassen, wenn die Schlacht erobert ist. Demnach sind aber auch die Polen mit einer eigenen Kandidatur an die Oeffentlichkeit getreten, und zwar ist es der Abg. Leo von Czarlinski, der als polnischer Sonderkandidat in diesem Wahlkreis aufgestellt wor-

den ist. Zu Gunsten dieses Kandidaten wurde ein Wahlauftrag erlassen, in dem es u. A. heißt:

„Landsleute! Wir können jetzt beweisen, wie groß die Macht der polnischen Bevölkerung in unserem Wahlkreise ist und wollen diejenigen Lügen strafen, welche behaupten, daß es nur wenige Polen in den drei Kreisen gibt und die uns deshalb eine ausreichende Selbstsorge verweigern, die uns Gottes Wort und Weisheit in der Muttersprache versagen. Landsleute! Das Euch zugefügte Leid schreit um Rache nach dem Himmel und zwingt uns zu einem lauten Protest vor der ganzen katholischen Welt. Ein solcher Protest ist der, daß wir der Partei die Unterstützung versagen, der wir bis jetzt ohne jeden Vortheil gedient haben. Landsleute! Denkt daran, daß jede Eurer Stimmen gezählt werden wird. Wer also den Wunsch hegt, daß das polnische Volk in deutschen Augen Gottes Wort in der Muttersprache vernimmt, wer das Verlangen hat, daß die alten Eltern am Sterbelager Trostesworte von einem polnischen Kaplan hören, wer in der Sprache, in der die Mutter ihn beten gelehrt, seine Sünden bekennen will, der eile nicht allein zu den Wahlen mit einem polnischen Zettel, sondern Sorge auch dafür, daß dies alle Landsleute thun. Wir wenden uns aber auch an die polnischen Mütter und Jungfrauen, deren treue Anhänglichkeit an den heiligen Glauben und die Muttersprache bekannt sind, mit der herzlichsten Bitte, die Wahlangelegenheit in die Hand zu nehmen. Frauen, denkt daran, hier handelt es sich nicht um irdische Güter, hier handelt es sich um unser Seelenheil. Leo Czarlinski ist bereits Abgeordneter, und das ein sehr tüchtiger. Durch unsere Stimmen ermächtigen wir ihn, sowohl im Reichstage als im Landtage uns verlässliche Auswärtiger zu schützen und zu unterstützen. Je mehr Stimmen wir für ihn abgeben, um so tüchtiger, um so kräftiger, und mit um so mehr Erfolg wird er gegen das den polnischen Arbeiter in der Fremde zugefügte Unrecht eintreten können, sowohl in kirchlichen Angelegenheiten, als auch was unseren Broterwerb anbelangt, in Vereinsangelegenheiten u. s. w.“

Die „Vossische Zeitung“ meint, es werde der Zentrumsgewinnlichkeit nicht leicht werden, die Mehrheit der Polen für Herrn Hintelen an die Wahlurne zu bringen. Die „Germania“ ihrerseits grämt sich über das Sonderverhalten der Polen nicht wenig und schreibt:

„Die Angelegenheit dieser Sonderstellung der Polen in Duisburg-Mühlheim-Ruhrort das Ergebnis der Wahl sein wird, ist ungewiß. Entweder bringen die Polen für ihren Sonderkandidaten Czarlinski eine beträchtliche Stimmenzahl auf, und dann ist es allerdings möglich oder gar wahrscheinlich, daß sie dem Zentrumskandidaten die Stichwahl abschneiden und letztere damit den Nationalliberalen und den Sozialdemokraten in die Hände spielen. Oder aber die Polen erhalten eine so niedrige Wahlziffer, daß dieselbe auf die Stichwahl keinen Einfluß hat, und dann ist noch so großmütigen Worten die Blamage da. Tertium non datur. Summa Summarum: die polnische Sonderkandidatur Czarlinski ist nichts Anderes als ein gefährliches Experiment, das den Gegner der Polen mehr Freude macht, als den Freunden derselben. So ist die Sachlage. Herr Abgeordneter Czarlinski wird das selbst nicht leugnen können, und wir dürfen von ihm wohl erwarten, daß er als „Kandidat“ sich jetzt in den Wahlkreis Duisburg-Mühlheim-Ruhrort begibt und dann thut, was er zu thun für notwendig hält. Daß die katholischen Polen den Wahlkampf in diesem gewiß nicht zu den

ehemals polnischen Landesheilen gehörenden Wahlkreise so erschweren und gefährden könnten, haben wir allerdings nicht erwarten können.

Die Zentrumspartei, die im Kreise Duisburg-Mühlheim-Ruhrort einen schweren Wahlkampf auszukämpfen hat, ist ohnedies schon genug von Feinden ringsum umgeben. Ihrem Gegner, dem nationalliberalen Generalsekretär des Zentralverbandes der Industriellen sieht selbstverständlich die ganze gewaltige Macht, Organisation und Einfluß des Zentralverbandes zur Verfügung. Und neben den Beamten der Werke, die in Besprechungen und Versammlungen (ohne Ausnahme natürlich aus „freier Entschliehung“ den Arbeitern die Wahl des Kandidaten der „Brodgeber“ empfehlen, nehmen auch öffentliche Beamte in einer Weise, die nach den Grundrissen der Wahlprüfungskommission des Reichstags als Wahlbeeinflussung zu charakterisieren ist, zur Wahl Stellung. Ortsvorsteher und Bürgermeister berufen Versammlungen, präsidieren darin und fordern auf zur Stimmabgabe für den Kandidaten des Zentralverbandes. So sind z. B. die Bürgermeister v. Goeking und Schreder als solche Beamte genannt worden, welche die amtliche Wahlbeeinflussung in Duisburg-Mühlheim-Ruhrort leiten oder unterstützen.“

Politische Uebersicht.

Mannheim, 22. Juli 1901.

Die Schwarzwälder Handelskammer und die Fabrikinspektion.

Eine Anzahl von Zeitungen besprach vor Kurzem den Inhalt eines vertraulichen Rundschreibens der Handelskammer in Billingen, das die Fabrikanten des Bezirkes um Klärung über die Berechtigung von Beschwerden ersuchte, die bei der Handelskammer bezüglich des Auftretens von Beamten der Fabrikinspektion seitens einzelner Fabrikanten eingebracht worden seien. Die Billinger Handelskammer stellt nunmehr in einem weiteren Rundschreiben fest, daß das erstere Schreiben heute überhaupt noch nicht verfaßt gewesen sei, bei der Veröffentlichung desselben also in der in Betracht kommenden Druckerlei eine Indiskretion begangen sein müsse. Die Handelskammer bringt, trotzdem einzelne an das Rundschreiben geknüpft Commentare die für sie theilweise abfällig lauten, letzteres gleichwohl noch nachträglich mit anerkennenswerthem Freimuth zu Vergebung und ersucht die Fabrikanten um baldigste Beantwortung. Auf die kritischen Aeußerungen der Presse erklärt sie folgendes:

Nachdem von Seiten einiger Fabrikanten Beschwerden bei dem Rundschreiben näher bezeichneten Art bei uns eingegangen waren, erachteten wir es für unsere Pflicht, die Berechtigung, bezw. Nichtberechtigung dieser Beschwerden zu prüfen, und das Material wollten wir durch die betreffenden Circulare sammeln. Wir ersuchten um vertrauliche Behandlung der Sache lediglich im Interesse der Fabrikinspektion, um ihr gegebenenfalls unbedingte Vorwürfe zu ersparen. Wenn einzelnen Zeitungen behaupten, die Schwarzwälder Handelskammer stelle sich an die Spitze einer Agitation gegen die Arbeiterschaft, so weisen wir diese Insinuation energig zurück. Wer die Bestrebungen der Schwarzwälder Handelskammer seit ihrem Bestehen verfolgt hat, der wird gerade ihr — davon sind wir überzeugt — diesen Vorwurf nicht machen.

Tagesneuigkeiten.

— **Neu-Yorker Abenteuer des Freiherrn von Kap-Beer.** Aus Newport wird unter dem 9. Juli berichtet: Eine Anzahl hiesiger Morgenblätter trafen gestern ihren Lesern die Geschichte eines Abenteurers auf, das in vergangener Nacht einem deutschen Militär-Attache, der hier zum Besuch weilte, passiert sein soll. In dem Bericht heißt es, daß zu den überrauschten Leuten in Newport gestern unzweifelhaft der „deutsche Militär-Attache in Washington“, Rittmeister Freiherr Richard von Kap-Beer, gehörte; er sei nämlich in vergangener Nacht auf offener Straße von zwei Frauenzimmern überfallen und um 600 Mark bares Geld und eine Anzahl wichtiger Papiere beraubt worden. Wie der Freiherr auf der Polizei angegeben haben soll, befand er sich am Sonntag Abend auf dem Heimwege vom Holland House, wo er in Gesellschaft einiger Bekannter gewesen war. Er bemerkte zwei elegant gekleidete, auffallend hübsche Damen, die sich mehrmals nach ihm umfahen, ohne daß er ihnen jedoch Beachtung schenkte. Als er im Begriffe war, an ihnen vorbei zu gehen, trat die Eine auf ihn zu und fragte ihn, ob er ihnen sagen könne, wo die vierte Wonne sei. Da es schon ziemlich spät war, glaubte er, den Damen seinen Schutz anbieten zu müssen, und erbot sich bereitwillig, sie zu führen. An der Ecke der Madison Avenue schlug die hübschere der Beiden plötzlich den Arm um seinen Hals und drängte ihn in einen Hausgang. Er ließ sie zurück, woraufhin sie zu ihrer Begleiterin lief und mit ihr davonging. Sofort kam ihm die Sache verdächtig vor und, in die Tasche greifend, entdeckte er, daß seine Brieftasche verschwunden war. Auf der Suche nach einem Polizisten verlor er jedoch die Frauenzimmer aus dem Auge, so daß er sich schließlich nach der Wache begab und Anzeige erstattete. Die Polizei erklärte gestern Morgen auf Befragen, daß ihr von dem Vorfall nichts bekannt sei. Freiherr von Kap-Beer, der die Ber. Stogten nicht in offizieller

Mission bereist, war früher Attache bei der deutschen Botschaft in Wien. Er ist Rittmeister im Leibgarde-Husaren-Regiment und war Adjutant des verstorbenen Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin. Er ist in Sportkreisen eine bekannte Persönlichkeit und gehört zu den schnellsten Herrenreitern.

— **Eine französische Provinz in Italien.** Es gibt in Italien eine ganze Provinz, wo die französische Sprache die Umgangssprache ist, wo sie sogar bis vor einigen Jahren die einzige Sprache war. Die in amtlichen Aktenstücken zu Anwendung kam: es ist das Thal von Aosta, das eine Längeausdehnung von 100 Kilometer hat und 84 000 Einwohner zählt. Die Provinz, die vierzig Jahre lang von französischen Herrschern regiert wurde und der französischen Literatur mehrere hervorragende Männer geleistet hat, war ihren alten Ueberlieferungen unwandelbar treu geblieben. Die „Konvulsive Revue“ theilt nun mit, daß diesen Zuständen in kurzer Zeit ein Ende bereitet werden soll. Schon 1861 hatte ein italienischer Abgeordneter, der Ritter Vergesi, im Parlament beantragt, daß im Thal von Aosta, wie in allen anderen Provinzen Italiens, die Sprache und Dekrete in der nationalen Sprache erlassen werden sollten. Dieser Antrag rief jedoch unter den Bewohnern der Provinz so heftige und so einstimmige Protestkundgebungen hervor, daß man ihn wieder fallen lassen mußte. Die staatlichen und städtischen Verordnungen, der Unterricht in den Schulen, die Predigten in den Kirchen, die Tagesliteratur, die Zeitungen (die sich noch heute „Duch d'Aoste“, „Mont-Blanc“, „Jacques Bonhomme“ etc. nennen) — alles wurde nach wie vor in französischer Sprache gemacht. Erst seit einigen Jahren macht sich eine Wendung zu Gunsten der italienischen Sprache bemerkbar. Im Jahre 1882 wurden in Folge eines städtischen Beschlusses vor Gericht den Advokaten die Verteidigungsreden in französischer Sprache streng untersagt, und diese Maßregel wurde trotz der Agitation, die sie verursachte, erdigeltig aufrecht erhalten. Rach und nach nahm auch in den Gemeinden und in den Volksschulen das Italienische den ersten Platz ein. Die französische Sprache wurde zwar nicht völlig beseitigt, aber sie wird jetzt doch nur noch als Fremde Sprache gelehrt; die Lehrer kommen alle aus anderen Provinzen, während die im Thale geborenen Lehrer nach Mittel- und Südtalien geschickt werden. Dazu

kommt noch, daß die Eisenbahn alljährlich zahlreiche Touristen nach dem Thal von Aosta führt und daß vor kurzem ein italienisches Blatt gegründet worden ist. Trotz alledem kann sich das Thal von Aosta nicht so leicht von seinen alten Gewohnheiten losreißen; häufig noch protestirt es gegen die Angriffe auf die herkömmliche Sprache, und die Regierung hat bei der Durchführung ihrer Italienisierungsmaßregeln einen schweren Stand.

— **Aufbruch in einem italienischen Zuchthaus.** In dem kleinen italienischen Städtchen Paliano unweit Rom ist unter den Zuchthausgefangenen ein gefährlicher Aufruhr ausgebrochen. Weil sie mit dem ihnen gelieferten Essen nicht zufrieden waren, empörten sich 800 Straflinge nach einem sorgfältig ausgearbeiteten Plan. Als am Morgen die Aufseher die Zellenthüren öffneten, damit die Gefangenen sich in die Arbeitsäle begeben könnten, bemächtigten sich die Straflinge der Beamten und schleppten sie mit, wobei einer tödtlich verletzt wurde. Fünf Aufseher wurden gefesselt und als Geiseln festgehalten. Die Verfaßte des Zuchthausdirektors, die Ordnung wieder herzustellen, blieben vergeblich. Die Gefangenen geredeten sich wie die Rebellen, sie durchstachen die Wände zwischen den verschiedenen Sälen und schlugen alles kurz und klein. Dann entwickelte sich ein Schauspiel, das lebhaft an die Belagerung der Festung Olegino in der Rue Chabrol in Paris erinnerte. Das Zuchthaus wurde von Soldaten umzingelt und auch das Dach militärisch besetzt, aber man wagte nichts gegen die Aufrührer zu unternehmen, um das Leben der von ihnen als Geiseln gefangenen Aufseher nicht zu gefährden. Die Zuchthausleiter mußten diese Situation gebürlich aus, sie ließen sich auf Verhandlungen mit dem dienstlichen Direktor gar nicht ein, sondern verlangten, der Gefängnis-Kommission aus Rom unmittelbar ihre Beschwerden vorzutragen zu dürfen. Es blieb schließlich nichts übrig, als ihnen nachzugeben. Die Kommission erkläre thatsächlich an Ort und Stelle und versprach Abstellung der vorhandenen Mängel. Nachdem den Meuturern noch zugehanden worden war, daß keiner wegen des Aufruhrs bestraft werden solle, gaben sie endlich die Aufseher frei, die sich dreißig Stunden in ihrer Gewalt befunden hatten.

— **Die Geschichte eines Russen.** Am 12. Mai d. J. vertrat die 19jährige Frau X. eine Berliner Apotheke und hat um ein Under-

Der Rücktritt des Staatssekretärs v. Wittkammer

In Straßburg ereigt einigcs Auffehen. Der Genannte, der kürzlich seinen 70. Geburtstag feierte, erfreut sich einer geistigen und körperlichen Frische, die es gerechtfertigt erscheinen lieh, wenn zu seiner Geburtsstagsfeier die Hoffnung, man kann sagen allerseits ausgesprochen wurde, der Jubilar möge noch lange an der Spitze des Ministeriums für Elsaß-Lothringen verbleiben. Wir kennen die Gründe nicht, die den verdienten Staatsmann benagen haben, auf seinem Abschied zu bestehen, wir möchten aber annehmen, daß bis zu einem gewissen Grade der Wunsch mitgesprochen habe, sich auf dem Posten, den er in Ehren lange Zeit ausgefüllt hat, wie es nicht so leicht ein Anderer vermocht haben würde, nicht zu überleben. Zu dem Lob der staatsmännischen Lichthgkeit des Scheidenden, in dem sich die nationalgerichtete Presse in Elsaß-Lothringen mit der in Gesamt-Deutschland begegnet, etwas hinzuzufügen, ist überflüssig. Max v. Wittkammer gehörte schon dem ersten Reichstag als Mitglied der nationalliberalen Partei an, er ist den Hauptgrundrissen derselben stets treu geblieben und unsere Partei wird stets stolz sein auf ein Mitglied, das wie der Staatssekretär v. Wittkammer allezeit liberal zu regieren, dabei aber den nationalen Gesichtspunkt nicht aus dem Auge zu lassen, für eine seiner wichtigsten Aufgaben gehalten hat.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 22. Juli 1901.

Turnfest in Ludwigshafen.

□ Ludwigshafen, 22. Juli.

In unserer Stadt feierte gestern der Turn-Verein das Fest seines 40jährigen Bestehens. Eingeleitet wurde die Feiertagsfeier am Samstag Abend mit einem Bankett im Saale des Gesellschaftshauses und hatte sich dazu ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, so daß die Theilnehmer nur mit knapper Mühe Platz finden konnten. Vorher den prächtigen Vorbereitungen des Jubelvereins hatte auch der Mannheimer Turnverein rühmlichen Antheil an dem Gelingen desselben, indem nämlich die 40 Mann starke Sängergesellschaft des letzteren mit ihren zum Vortrag gebrachten Gesangsdirektoren allgemeines Lob und lächelnden Beifall der Zuhörer erlangt. Ferner erzielten noch 2 Mitglieder genannten Vereins (Juch und Sonnenschein) mit ihren staunenswerthen Produktionen als Handhandkünstler allgemeine Bewunderung und mehrmaligen Hervorruf. Die Festrede hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Deffen, wobei er die wichtigsten Vorlesammlungen seit Gründung des Vereins erzählte und mit einem dreifachen Gott Heil auf die deutsche Turnsache schloß, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Von Seiten des Kreisturnrats waren die Herren Deutsch-Spieler und Hub-Mannheim anwesend und brachten Lecturen im Namen des Kreisturnrats die Glückwünsche desselben dar.

Der eigentliche Festtag begann zunächst mit einem Gedächtnis-Morgens 6 Uhr und nachher gegen 7 Uhr die Wettturner sich eingefunden hatten, begann gegen 1/8 Uhr das Einzelwettturnen. Dasselbe bestand in Sturzturnen am Reck, Barren und Pferd für Ober- und Unterstufe, sowie in Volkswettturnen, wobei Hoch- und Weitsprung, Steinstoßen, Gewerfen und Stennen verlangt wurde. Es hatten sich dazu über 400 Wettturner aus Nah und Fern angemeldet und waren namentlich die besten Kräfte des badischen Oberlandes, des Elsaß und der Pfalz in großer Anzahl vertreten. Das Wettturnen wurde gegen 11 Uhr zu Ende geführt, worauf dann die Turnvereine ihre Standquartiere aufsuchten, um das Mittagsmahl einzunehmen. Präzis 1/3 Uhr setzte sich der städtische Festzug, an dem ca. 80 Turnvereine theilnahmen, in Bewegung. Die einzelnen Turnvereine waren auf vertretene, namentlich boten aber die Turnvereine Ludwigshafens, welche in großer Anzahl und in hübscher Tracht aufmarschirten, ein herrliches Bild. Nach 1/4 Uhr Mitternacht der Festzug auf dem Festplatz (Geflügelplatz) ein und entwickelte sich sofort ein recht turnerisches fröhliches Leben. Der festgebende Verein brachte zunächst Stadiolungen mit seiner gesamten aktiven Mannschaft zur Vorführung, sodann noch eine Reiterriege mit 60 Mann an 4 Pferden. Der Turn- und Festklub Ludwigshafen stellte eine Reiterriege mit 60 Mann an 6 Barren, außerdem spielten noch eine größere Anzahl leistungsvollen Vereine verschiedene Turnspiele, die mit großem Interesse von Seiten des Publikums verfolgt wurden. Gegen 8 Uhr konnte endlich die Preis-Vertheilung vorgenommen werden.

Das Wettturnen hatte folgendes Ergebnis: 1. Kunstturnen: Oberstufe. 1. Preis Georg Wöhrer, Wm. Pirmasens 85,5. 2. Gottlieb Wurm, Tg. Durlach 80,8. 3. Gg. Schüller, Tg. Wörzheim 79,5. 4. Carl Erb, Tg. Ludwigshafen 78,5. 5. Jaf. Gaderdan, Wm. Pirmasens 77,8. 6. Ludw. Vanias, Tg. Mannheim 77,2. 7. Gg. Sauerhöfer, Wm. Ludwigshafen 76. 8. Hermann Mayer, Tg. Mannheim 74,5. 9. Gg. Deutsch, Tg. Ludwigshafen 74. 9. Franz Millan, Wm. Pirmasens 74. 10. Wihl. Blant, Tg. Frankenthal 73,2. 11. Joh. Sauerhöfer, Wm. Ludwigshafen 73. 12. Carl Juchs, Tg. Bodenheim 72,5. 13. Conrad Gobbler, Tg. Priesenheim 71,2. 14. Carl Juchs, Tg. Mannheim 71. 14. Ludw. Sauerhöfer, Wm. Ludwigshafen 71. 14. Gg. Adolph, Tg. Ludwigshafen 71. 15. Gg. Rahm, Tg. Mannheim 69,8. 16. Herm. Dietrich, Tg. Ludwigshafen 69,5. 17. Carl Hipp, Tg. Wörzheim 69,2. 18. Aug. Weber, Tg. Offenbach 69. 19. Edm. Bauer, Tg. Ludwigshafen 68,5. 20. Max Müller, Tg. Karlsruhe 67. 20. Carl Herz, Wm. Pirmasens 67. 21. Joseph Kaiser, Tg. Offenbach 66,5. 21. Gg. Grullia, Tg. Mannheim 66,5. 21. Jaf. Jaf, Tg. Kaiserslautern 66,5. 21. Carl Wittmer, Wm. Pirmasens 66,5. 21. Aug. Kobalitz, T. u. F.G.L. Ludwigshafen 66,5. 22. Karl Hornberger, Tg. Oggersheim 65,8. 23. Jaf. Weimer, Tg. Speier 65. 24. Karl Wittmann, Tg. Karlsruhe 64,8. 25. Gustav Lottstadt, Tg. Offenbach 65,5. 26. Dav. Prodhog, Tg. Kaiserslautern 64. 26. Gg. Sauerhöfer, Wm. Ludwigshafen 64. 26. Ernst Haber, Tg. Ludwigshafen 64. 27. Franz König, Tg. Wörzheim 63. 27. Wihl. Hofmann, Wm. Pirmasens 63. 28. Otto Weiler, Tg. Speier, Tg. Mannheim 62,5. 29. Gg. Wöh, Tg. Ludwigshafen 61,5. 29. Karl Laibach, Wm. Ludwigshafen 61,5. 30. Paul Scholz, T. u. F.G.L. Ludwigshafen 61. 30. Ernst Koblenz, Tg. Mannheim 61 Punkt.

2. Kunstturnen: Unterstufe. 1. Lorenz Hüter, Tg. Ludwigshafen 77,5 Punkte. 2. Adolf Stoll, Tg. Wörzheim 77. 3. Ad. Denis, Tg. Wörzheim-Grödel 75,5. 3. Veit Carl, Tg. Bodenheim 75,5. 3. Gg. Gieseler, Tg. Priesenheim 75,5. 4. Gg. Schmidt, Tg. Wörzheim 75. 5. Jaf. Roy, Tg. Kaiserslautern 75. 5. Jafob Hartmann, Tg. Mutterstadt 75. 5. Gg. Kühne, Tg. Grödel-Wörzheim 75. 6. Franz Lang, Tg. Ludwigshafen 74. 6. Otto Wintum, Tg. Wörzheim 74. 6. Wihl. Zimmermann, Tg. Gaggenau 74. 7. Jaf. Keller, Tg. Bodenheim 73,5. 8. Jaf. Reich, Tg. Ludwigshafen 73. 8. Ernst Huber, Tg. Colmar 73. 8. Aaver Müller, Tg. Gaggenau 73. 9. Andr. Heddel, Tg. Ludwigshafen 72. 9. August Dösch, Tg. Colmar 72. 9. Wihl. Spohn, Tg. Frankenthal 72. 10. Joseph Frei, Tg. Colmar 71,5. 11. Alex. Kuhl, Tg. Ludwigshafen 71. 11. Georg Kehm, Tg. Bodenheim 71. 11. Joh. Pfeiffer, Tg. Freiburg 71. 12. Adam Huber, Tg. Oggersheim 70,5. 12. Eugen Haber, T. u. F.G.L. Ludwigshafen 70,5. 12. Gg. Blant, Tg. Speier 70,5. 12. Carl Max Drehe, Tg. Frankenthal 70,5. 13. Gg. Rammweiler, Tg. Frankenthal 70,2. 14. Jaf. Hornberger, Tg. Oggersheim 70. 14. Ludw. Raites, Tg. Heggheim 70. 14. Jaf. Haub, Tg. Rodalben 70. 14. Carl Stein, Tg. Heggheim 70. 15. Wihl. Kaufner, Tg. Durlach 69,5. 15. Gg. Peter, Tg. Frankenthal 69,5. 16. Matt. Tomas, Wm. Ludwigshafen 69. 16. Franz Kappes, Tg. Grünstadt 69. 16. Jaf. Gsch, Tg. Rheingönheim 69. 17. Gg. Linnebach, Tg. Mannheim 68,5. 17. Aug. Weimer, Tg. Ludwigshafen 68,5. 17. Wm. Reon, Tg. Colmar 68,5. 17. Adolf Kaufmann, Tg. Karlsruhe 68,5. 17. Daniel Saut, Tg. Ludwigshafen 68,5. 18. Wihl. Zellinger, Tg. Grünstadt 68. 18. Karl Reente, Wm. Wörzheim 68. 18. Gg. Tiator, Tg. Bodenheim 68. 18. Herm. Schmieder, Tg. Freiburg 68. 18. Carl Daaber, Wm. Ludwigshafen 68. 19. Max Wild, Wm. Pirmasens 67,8. 20. Veit Raffelt, Tg. Bodenheim 67,5. 20. Wihl. Kaffer, Tg. Ludwigshafen 67,5. 21. Max Krambrücker, Tg. Durlach 67,2. 22. Otto Schneider, Wm. Pirmasens 67. 22. Gg. Taglieber, Tg. Priesenheim 67. 22. Ludw. Adam, Tg. Frankenthal 67. 22. Adam Schanz, Tg. Priesenheim 67. 22. Max Niebelmann, Tg. Weingheim 67. 22. Carl Schachsmuth, Tg. Mannheim 67. 23. Joh. Wuy, Tg. Rodalben 66,5. 23. Jaf. Kämpf, Tg. Mannheim 66,5. 23. Joh. Winter, Tg. Mutterstadt 66,5. 23. Carl Gortner, Tg. Weingheim 66,5. 23. Joh. Semm, Tg. Durlach 66,5. 24. Max. Hechtel, Tg. Wörzheim 66,2. 25. Hugo Lempe, Tg. Mannheim 66. 25. Daniel Kraus, Tg. Bodenheim 66. 25. August Spilling, Tg. Mannheim 66. 25. Joh. Henn, Tg. Kaiserslautern 66. 26. Christ. Kungshör, Wm. Ludwigshafen 65,5. 26. Joh. Kollinger, Tg. Bodenheim 65,5. 26. Emil Ernst, Tg. Priesenheim 65,5. 26. Herm. Stod, Tg. Mannheim 65,5. 26. Gg. Gumbinger, Tg. Rodalben 65,5. 27. Gg. Mannheim, Tg. Durlach 65. 27. Gust. Gohmuth, Tg. Wörzheim 65. 27. Jaf. Weitel, Tg. Rodalben 65. 28. Joh. Gumbler, Tg. Wörzheim 64,5. 28. Rudolf Deutsch, Tg. Priesenheim 64,5. 28. Gg. Reich, Tg. Priesenheim 64,5. 28. Heinrich Dösch, Tg. Oggersheim 64,5. 28. Jaf. Göder, Tg. Frankenthal 64,5. 28. Adam Weder, Tg. Heggheim 64,5. 29. Gg. Niermenger, Wm. Pirmasens 64. 29. Gustav Müller, Tg. Grödel-Wörzheim 64. 29. Joh. Stabferr, Wm. Pirmasens 64. 29. Conr. Grün, Tg. Rheingönheim 64. 30. Wihl. Müller, Tg. Mannheim 63,5. 30. Gust. Koenig, Tg. Karlsruhe 63,5. 30. Emil Gärden, Tg. Mannheim 63,5. 30. Ernst Dietrich, Tg. Priesenheim 63,5. 31. Phil. Oblinger, Tg. Oppau 63. 31. Friedr. Walter, Tg. Wörzheim 63,5. 32. Wihl. Wöller, Tg. Bodenheim 62. 32. Eugen Wolf, Tg. Priesenheim 62. 32. Peter Schoop, Tg. Mannheim 62. 32. Carl Engler, Tg. Mannheim 62. 33. Anton Blum, Tg. Rodalben 61,5. 33. Emil Kraus, T. u. F.G.L. Ludwigshafen 61,5. 33. Theod. Hornberger, Tg. Wörzheim 61,5. 34. Adolf Reichenweber, Tg. Ludwigshafen 61. 34. Peter Walter, Tg. Grünstadt 61. 34. Gg. Schneider, Tg. Rodalben 61. 35. Eugen Woy, Tg. Wörzheim 60,5. 35. Jaf. Winter, Tg. Priesenheim 60,5. 35. Peter Köhler, Tg. Priesenheim 60,5. 36. Wihl. Finzel, Tg. Ludwigshafen 60,5. 36. Friedrich Landes, Tg. Mannheim 60. 36. Wihl. Gimm, Tg. Oggersheim 60.

3. Volkswettturnen: 1. Preis Joh. Bredtzel, Wm. Ludwigshafen 48,5 Punkte. 2. Fritz Gunn, Tg. Freiburg 48. 3. Friedrich Soalmüller, Tg. Frankenthal 47,5. 4. Christ. Schaffer, Tg. Priesenheim 47. 5. Wihl. Kraus, Tg. Oppau 46,5. 6. Franz Kühner, Tg. Rodalben 45,5. 7. Jaf. Soalmüller, Tg. Frankenthal 44,5. 8. Fritz Kollenter, T. u. F.G.L. Ludwigshafen 44. 9. Friedrich Schneider, Tg. Rodalben 44,5. 10. Peter Genselmann, Tg. Oggersheim 43. 11. Julius Reiter, Tg. Wörzheim 42,5. 12. Carl Schütz, Tg. Weingheim 42. 12. Adolf Klittig, Tg. Wörzheim 42. 13. Fritz Klittig, Tg. Wörzheim 40,5. 13. Adam Reiter, Tg. Oppau 40,5. 14. Carl Wettnieder, Tg. Ludwigshafen 40. 14. Conr. Braun, Tg. Ludwigshafen 40. 15. Jean Koch, Tg. Frankenthal 39. 15. Friedr. Wihl, Tg. Mutterstadt 39. 15. Paul Heintzelmann, Tg. Kaiserslautern 39. 15. Heinz Wörzheim, Tg. Rodalben 39. 16. Eugen Kappeler, Tg. Wörzheim 38,5. 16. Heinrich Weder, Tg. Rimschweiler 38,5. 17. Eugen Gubland, T. u. F.G.L. Ludwigshafen 38. 17. Anton Wam, Tg. Kaiserslautern 38. 17. Emanuel Huff, Tg. Wörzheim 38. 18. Wihl. Weuring, Tg. Rodalben 37,5. 18. Edm. Kirchhardt, Tg. Bodenheim 37,5. 18. Gustav Keller, Tg. Wörzheim 37,5.

Technische mit einem Tiger besetzt, und wird vermuthet, daß es einer Menagerie entnommen sei. Die Thier war zur Warnung mit dem Besiggen besetzt, daß es sich nicht an Menschen zu wagen. Ein Menageriebesitzer, der den Verlust eines so theueren und gefährlichen Thieres nicht ansezt, ist jedenfalls eine Merkwürdigkeit. Nicht minder merkwürdig aber ist, daß das Thier noch kein Schaf ins Bein gebissen hat, obwohl er schon den ganzen Juli herumgeirrt. Sollte er sich inzwischen nicht wirklich in einen Hund verwandelt haben, so dürfte er sich, wie die Münchener „N. N. G.“ vermuthet, baldigst als ein Exemplar der Spezies ursus communis erweisen, das lateinlandige Jäger im Wade angebanden haben, damit bei der lebigen Jagdzeit — das Bild der unbefangenen Menschen Ruhe habe.

Von dem Witzthier eines alkoholgeuerischen Wastes berichtet man der Nergilischen Rundschau aus dem Wienerischen Wald folgendes Stüdlein: Ein stierer Arzt war wenig davon erfreut, daß er an schönen Sonn- und Freitagen mit unheimlicher Sicherheit des Kacks aus dem Welt geholt wurde, wenn sich die rauschenden Bauen ihre Tüdel gegenseitig zerklagen hatten. Da Besetzung nichts vermochte, empfahl der Arzt den Wäuschen den alkoholischen Witzthier konsumirt werde. Bierzehn Tage lang ging die Sache ganz gut. Aber in der dritten Woche gab es eine Kauferei, welche schlimmer als alle vorhergehenden. Auf die vermurdete Frage des Arztes erklärten die Bauern, der neue Champagner schmecke ja ganz gut, aber er gebe erst dann die nötige Kraft und Stimmung, wenn man ein paar Gläser Schnaps dazumischte, was sie denn auch fleißig gethan hätten. Nun muß der gute Doktor weiter Widen.

18. Wihl. Reimer, Tg. Ludwigshafen 37,5. 18. Herm. Schilling, Tg. Wörzheim 37,5. 19. Joh. Eiß, Tg. Frankenthal 37. 19. Wihl. Vogel, Tg. Ludwigshafen 37. 20. Jafob Gobbler, Tg. Frankenthal 36,5. 20. Jaf. Dahn, Tg. Schifferstadt 36,5. 21. Gg. Reimer, Tg. Mutterstadt 36. 21. Heinrich Dösch, Tg. Ludwigshafen 36. 21. Heier Baumgärtner, Tg. Kaiserslautern 36. 21. Eduard Popp, Tg. Mannheim 36. 21. Gustav Diebold, Tg. Mannheim 36. 21. Ludw. Geyer, Tg. Rodalben 36. 22. Seb. Laforce, Tg. Schifferstadt 35,5. 22. Joh. Wild, Tg. Rheingönheim 35,5. 23. Joh. Kiegel, Tg. Rodalben 35. 24. Wihl. Reimer, Tg. Gaggenau 34,5. 24. Jafob Diehl, Tg. Rodalben 34,5. 24. Bernh. Balerle, Tg. Ludwigshafen 34,5. 24. Wihl. Engel, Tg. Oppau 34,5. 24. Otto Geier, T. u. F.G.L. Ludwigshafen 34,5. 24. Wihl. Wadershauser, Tg. Durlach 34,5. 24. Emil Rubin, Tg. Durlach 34,5. 25. Leonh. Henden-gruber, Tg. Frankenthal 34. 25. Jean Gsch, T. u. F.G.L. Ludwigshafen 34. 25. Gg. Froch, Tg. Bodenheim 34. Nach Schluß der Preisvertheilung bereitigten sich die Theilnehmer zu einem Gartenfest im Gesellschaftshause, wobei namentlich die Kapelle Scholz, welche übrigens bei der ganzen Festlichkeit aufspielte, ihr Wesentliches dazu beitrug, die Anwesenden in der heitersten Stimmung zu erhalten. Erst nach Mitternacht getrennten sich die Theilnehmer, mit dem Bewußtsein, ein herrliches Fest miterlebt zu haben.

Verbandschießen in Heidelberg.

Verzeichniß

der ersten 10 Ehrengaben auf:

Reich-Schische „Baden“.

- Ernst Mayer, Schopfheim, 1 silberner Hund, Ehrengabe Sr. Hg. Hohheit des Großherzogs.
Wihlhelm Meiering, Frankfurt a. M., 1 Zofenhut (Stifter Frau Landfried) Werth 300 M.
Josef Jordan, Darmstadt, 1 Silberbesteckkasten (Hotel-Vereinigung Heidelberg) Werth 300 M.
J. A. Meier, St. Johann, 1 silb. Pokal (Schützengemeinschaft Karlsruhe) Werth 250 M.
Chr. Vankel, Lenz i. V., 1 Tafelserie (von den Frauen der Heidelberger Schützen) Werth 210 M.
G. Neubronner, Frankenthal, bar in Etui (Deutscher Schützenbund) Werth 200 M.
A. Weichler, Münsterhof, 1 Standuhr (von den Frauen der Heidelberger Schützen) Werth 200 M.
J. Schütz, Wörzheim, 1 Silberbesteckkasten (Bad. Landesschützen-Verein, Pfalz u. Mittelrhein Schützenbund) Werth 200 M.
August Schwenkhauser, Frankfurt a. M., 2 Armeuchter, Silber (Stadt Heidelberg) Werth 175 M.
Friedrich Wändlin, Lörzach, 1 Kanne und 6 silberne Becher (Schützenverein Frankfurt a. M.) Werth 150 M.

Reich-Schische „Pfalz“.

- Anton Herrmann, Dillingen, 1 goldene Genfer Herrenuhr (Stifter Stadt Heidelberg) Werth 400 M.
Franz Leopold, Heidelberg, 1 silb. Pokal (Calent. Juchs) Werth 450 M.
Albert Knipper, St. Johann, 1 silberner Pokal (Kleinleinsche Bronnerel. u. G.) Werth 350 M.
Carl Kramlinger, Gutach b. Waldkirch, bar in Etui (Oberhein. Bund) Werth 300 M.
Gug. Köhler, Rünberg, 1 Silberbesteckkasten (Wal. Juchs) Werth 275 M.
J. Greiner, Rünberg, 2 silb. Vordrörschen (Cigarrenfabrikanten Heidelberg) Werth 250 M.
Ferd. Nappenecker, Wörzheim, 1 silb. Pokal (Schützengemeinschaft Mannheim) Werth 220 M.
G. A. Gsch, Mainz, 1 Standuhr (Herm. Landfried) Werth 200 M.
Paul Hummel, Halle a. S., bar in Etui (Pfälzer Schützenbund) Werth 150 M.
Johann Eiß, Offenbach a. M., 6 Becher in Etui (Schützengemeinschaft Wörzheim) 150 M.

Stad-Schische „Heidelberg“.

- Ludwig Volk, Frankfurt a. M., 1 silb. Cafe- und Theeservice, (Stadt Heidelberg) Werth 500 M.
Ernst Wöhr, Wörzheim, 1 Scheibenbüchse, (Wal. Juchs), Werth 500 M.
Carl Wöhinger, Heidelberg, 1 Besteckkasten, (Heidelberg College), Werth 350 M.
Wm. Berner, Hannover, 1 Waffenschrank, (Heidelberger Schützenverein), Werth 200 M.
Th. Borgner, Bodenheim, 1 Besteckkasten, (Bad. Landesschützenverein), Werth 200 M.
L. Reich, Mainz, Vaar in Etui 200 M. (Pfälzer Schützenbund),
Ernst Kistenmacher, Heilbronn, 1 Uhr (Karmor), Schützenges., Wörzheim, Werth 200 M.
Jof. Huber, Frankfurt a. M., Vaar in Etui 200 M. (Deutscher Schützenbund),
Fritz Opel, Ruffeldheim, 1 Garnitur Ebestede, (Sonntags-Schützengesellschaft vom Bahnhof Heidelberg), Werth 170 M.
Aug. Damböcker, Berchthausen i. Braunshweig, 1 goldene Uhr, (Mittelrhein Schützenbund), Werth 150 M.

Stad-Schische „Sachsen“.

- Wihl. Sattler, Homburg v. d. H., 1 silb. Cafe-Service, (Stifter Frauen der Heidelberger Schützen), Werth 500 M.
Wihl. Knipper, St. Johann, 1 Besteckkasten und Vaar in Etui 400 M. (Commerzienrath Wihl. Landfried),
Commerzienrath Wörzheim, Hannover, 1 silb. Pokal, (Schroedl'sche Brauerei), Werth 300 M.
J. Speis, Braunshweig, 1 Jardiniere, (Bad. Landesschützenverein), Werth 250 M.
G. Kallenberger, Mannheim, 1 Standuhr mit 2 Bechtern, (Oberhessenermeister Wöhler), Werth 250 M.
Gg. Weis, Rodalben, 1 Tafelauflage, (Wal. Juchs), Werth 200 M.
Carl Heide, Baden-Baden, 1 gold. Uhr, (Schützengesellschaft Mainz), Werth 200 M.
Andreas Oel, Frankfurt a. M., 1 Scheibenbüchse, (Schützengesellschaft Ludwigshafen a. M.), Werth 175 M.
Emil Reichenstein, Rühlhausen i. Wagnern, 1 Figur (Terracotta), (R. Rodenburger), Werth 150 M.
Josef Kieber, Starnberg, Vaar in Etui 150 M. (Schützenverein Rodalben).

Jagd-Schische.

- Paul Grimm, Berlin, 1 Tafelauflage (Ehrengabe Sr. Hohheit des Prinzen von Sachsen-Weimar),
Gust. Deh, Darmstadt, 1 Rauchgarnitur mit Tisch und Dirschgewölbe, (Stifter Wihl. Geiger), Werth 220 M.
J. Braun, Worms, 1 Dhd. Reckron-Bejede und 2 Jagdfiguren, (Wal. Juchs), Werth 160 M.
Aug. Schuster, Wörzheim, 1 Wanduhr (Jagdhud), (Dir. Schütz), Werth 150 M.
Fritz Wöhner, Wörzheim, 1 Wörzheimbüchse, (Frauen der Heidelberger Schützen), Werth 150 M.
Gg. Koch, Frankfurt a. M., 1 Wotile, (Stammfischgesellschaft Tafel Wörzheim), Werth 120 M.
J. Schmitt, Wiesbaden, 1 Wanduhr, (Schützengesellschaft Karlsruhe), Werth 100 M.
Ferd. Badmann, Kaiserslautern, 1 verziertes Tisch und Konsol, (Stammfischgesellschaft im Silbernen Tisch), Werth 80 M.
Aug. Wöhinger, Wörzheim, 1 Pokal (Bad. Landesschützen-Verein), Werth 70 M.
Fritz Weg, Mannheim, 6 silb. Wffel, (Pfälzer Schützenbund), Werth 60 M.

— Tiger, Hund oder — Wör? Im Amtsblatt des kgl. bayerischen Bezirksamts Amberg ist folgende Warnung zu lesen: Einer Kravatte folgte sich in der Nähe von Freudenberg, Witschdorf und Qainstein seit ungefähr zehn Tagen ein Thier bilden lassen, das

Sippen-Regel-Vertrag

Recht, München, 1. August, (Wischer u. Wocher), 120 M.
H. Gauß, Mainz, 1. Juli, (Christi-Verlag, (Wal. Aufg)), Bericht 100 M.
O. Osterwald, St. Johann, 1. Pendule, (Hentzenhof u. Ebert), Bericht 100 M.
Rob. Baer, Berlin, 1. Besichtigungen, (Samstagsharmonie-Regelgesellschaft), Bericht 80.
Johann Waffel, Mannheim, 1. Weinlaune, (Heberle u. Kuhn), Bericht 70 M.
Leob. Moselberg, Wiesbaden, 1. Bistole, (Schützenverein Domburg u. h. S.), Bericht 60 M.
Fritz Walz, Stuttgart, 1. Bistole, (Stammlich im Jöhden), Bericht 55 M.
Carl Grünig, Wiesbaden, 1. Kaffeedose, (Heidelberger Schützenverein), Bericht 40 M.
Hilf. Herrmann, Dillingen, 1. Bierlaune, (Stammlich Verles), Bericht 30 M.
Ludwig Wöller, Ludwigshafen a. Rh., 1. Feldstecher, (Mittwochsgesellschaft im Gutenberg), Bericht 30 M.

Sofalistische. Wie wir hören, werden der Post noch häufig Postkarten zur Beförderung übergeben, auf deren Rückseite keine Briefe aufgeführt sind. Derartige Postkarten befördert die Post nicht, auch wenn sie als Briefe frankiert sind. Sie wandern sämtlich an die Brief-Öffnungs-Kommission zur Feststellung des Absenders. Da die meisten aber den Absender nicht erkennen lassen, so werden sie unbrauchbar und werden nach einiger Zeit durch Feuer vernichtet. Wir warnen daher, sich der noch in vielen Geschäften feilzubietenden Postkarten mit angehängten Briefchen zu bedienen.

Jagdberufung. Die Eröffnung der Feld- und Waldjagd im Regierungsbezirk der Pfalz für das Jahr 1901 wurde: a) für Feldjäger und Waideln auf Dienstag, den 20. August, b) für Haken auf den 14. September l. N. festgesetzt.

Waldschutzwache. Die Süddeutsche Holz- u. Zellwollfabrik J. Gropinger hat die Beschäftigung ihrer Arbeiter durch die Holzschutzwache nach Rheinau zu verlegen und hat zu diesem Zweck bereits das nötige Gelände von der Rheinau G. m. b. H. in der Nähe der Station Rheinau erworben.

Die Deutsche Einheitschronographie ist das Thema, über welches Herr Dr. Walter aus Straßburg, der Vorsitzende des Deutschen Chronographenbundes Gabelberger am Freitag Abend sprach. Wenn bei der gegenwärtigen Temperatur der Kältegrad besetzt war, so beweist dies am besten das große Interesse, welches dem Vortrag entgegengebracht wurde. Nach einem Überblick über die Geschichte der Chronographie in Deutschland, in welchem geschildert wurde, wie von 60-70 Jahren fast gleichzeitig die beiden Systeme Gabelberger und Stolze das Licht der Welt erblickten, wie beide sich nebeneinander entwickelten, wie die Stolzeaner zuerst mit der Vereinigung beider Systeme, wie anfänglich Deutschland für die Chronographie in 2 Hälften geteilt war, der Norden für Stolze, der Süden und Ostereich für Gabelberger, wies er nach, daß es ganz anders kam, indem nicht allein in Süddeutschland, sondern auch in Norddeutschland das Gabelberger'sche System das vorherrschende wurde. Dann kam der Redner auf die neueren Vorgänge zu sprechen. Der Gedanke, daß die verschiedenen Chronographensysteme sich zu einem einzigen vereinigen sollten, sei zu naheliegend, als daß er nicht von den Führern der verschiedenen Systeme in Erwägung gezogen werden müßte. Die Stolzeaner und Schreiner haben sich vor 4 Jahren vereinigt, hauptsächlich in dem Gedanken, um das Gabelberger'sche System zu überflügeln, aber der Versuch sei infolgedessen ganz mißglückt, als auch heute noch das Gabelberger'sche System bei Weitem das vorherrschende ist. Nun wäre eine Einigung zwischen Gabelberger und Stolze-Schreiner anzustreben. Die ersteren haben dazu die Hand geboten, aber vergeblich. So gelte es jetzt für die Gabelbergerianer mehr denn je, für ihre System zu wirken und diesen Ausbreitung zu fördern. Nicht aus blindem Parteilichkeitstrotz er und die gesamte Gabelberger'sche Schule für dieses System, sondern besetzt von der Überzeugung, an einer großen Kultur-Aufgabe mitzuwirken, welche darin liegt, dem deutschen Volk eine einheitliche Chronographie zu schaffen.

Eine Mannheimerin erwarb durch den Vespereus erkrankten. Der Krank. Ist. wird aus Konstantinopel unterm 16. Juli berichtet. Ein Mann, das hier viel besprochen wird, unternahm die Gattin des bei der deutschen Botschaft anwesenden Huzaren-Oberleutnants Herrn Senkbert. In Gesellschaft von Hrn. Wood's, Tochter des Viceadmirals Wood's, durchschwamm sie den Vespereus an einer feiner breitesten und reichsten Stellen, von Thracia nach Vespere, etwa 2250 Meter. Eine Waise begleitete die beiden Damen, um bei etwaigen Verlegen der Kräfte zur Stelle zu sein. Die kühnen Schwimmerinnen wurden bei ihrer Rückkehr allgemein bewundert. Die berühmteste Stelle im Schwimmen zwischen Sestos und Abidos ist nur ca. 1000 Meter breit. Frau Senkbert ist bekanntlich eine Tochter des Herrn Geh. Kommerzienrats Heinrich Lang in Mannheim. D. Red. d. G. M.)

Die Erziehung des nach Unterdrückung von Volkstaschengeldern künftigen Vorkluders Fleming aus Husum ist bis jetzt nicht gelungen. Fleming, welcher Radfahrer und tüchtiger Fußgänger ist, besitzt eine Fahrradkarte auf den Namen Schindewolf, sein mutmaßliches Ziel ist Oesterreich. Auch ist nicht ausgeschlossen, daß sich Fleming bei einem Schreinermeister oder in einem Möbelgeschäft verbirgt, da er sich aus Liebhaberei viel mit Schreinerarbeiten beschäftigt. Auf die Erziehung des Fleming ist eine Belohnung von 1500 M. ausgesetzt.

Für die Brandbeschädigten in Tennenbrunn spendete der Großherzog 500 M., weiter die Firma Gebr. Jungmann in Schramberg 500 M. Eine Sammlung in Hönigsfeld ergab 378 M. und in Leinberg 80 M.

Angesichts der großen Hitze dürfte bei dem großen Vertrauen, welches noch immer von vielen Seiten den falschen Prognosen entgegengebracht wird — besonders dann, wenn sie eingetroffen sind — die Mitteilung der falschen Prognose für Juli 1901, soweit sie sich auf Temperatur bezieht, von Interesse sein: 1.-7. Juli: Temperatur geht allmählich zurück. 8.-12. Juli: Temperatur ist verhältnismäßig niedrig. 13.-25. Juli: Temperatur hält sich niedrig. 26.-31. Juli: Temperatur geht noch immer tief. Es war also genau das Gegenteil der Fall.

Nach dem Genuss von Obst stellt sich gewöhnlich Durchfall ein; dieser wird am besten vermieden, wenn man mit dem Obst zugleich Obst genießt. Wenn man überhaupt die Kinder vor Unterleibsbeschwerden bewahren will, so gestatte man ihnen niemals, daß sie Obst ohne Brot genießen. Wenn Eltern ihre Kinder gesund erhalten, insbesondere vor Durchfall, Diarrhoe bewahren wollen, so sei ihnen empfohlen, sie von Klein an daran zu gewöhnen, Obst nur mit Brot zu essen.

Mit einer Reihe von Rohstoffdelikten hatte sich das Schöffengericht zu beschäftigen, die alle aus hiesiger Gegend und gemeiner Arbeit verübt wurden. Fabrikarbeiter Karl Bauer und Forstbachmann, welcher der Ehefrau des Schloßers Schleich auf mit einem Spagierstock auf den Kopf schlug und auf dem Wege zur Polizeistation Mordanschlag verübte, erhielt 10 Tage Gefängnis und 2 Tage Haft. Schloßer Joseph Wesell aus Eberbach, der am 12. Mai ohne Anlaß in der Siebentwonnstraße hier mit einem Spagierstock dem Kaufmann Adolf Hahn den Kopf blutig schlug, erhielt 4 Wochen Gefängnis. Tagelöhner Paul Friedrich aus Hirschau und Tagelöhner Andreas Veibold aus Korb, die am 10. Juni den Tagelöhner Karl Sebert schwer mißhandelten, er-

hellen p. 8 Wochen Gefängnis. Rechtsstreiter Theod. Biedl aus Eberbach, der am 20. Mai, den Detzer Peter Sauerwein hier mit einem Stode schwer mißhandelte, bekam vier Wochen Gefängnis.

Aus dem Großherzogthum.

H.C. Karlsruhe, 21. Juli. Staatsminister a. D. Dr. W. Kott hat auf die ihm zugekommene Nachricht von seiner Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Karlsruhe telegraphisch geantwortet, die einmütige Verleihung des Ehrenbürgerrechts an ihn durch den Stadtrat und Bürgerentscheid habe ihn tief beglückt. Er sehe es als eine hohe Ehre an, Bürger des schönen, mächtig aufstrebenden Gemeinwehns zu sein, das für alle Gebiete des Unterrechts stets das wahrste, werthvollste Interesse bewiesen habe.

Freiburg, 21. Juli. Auf einer Versammlung von Mitgliedern der hiesigen Ortskrankenkasse wurde festgestellt, daß Kassierer Rauter (welcher bekanntlich Selbstmord verübte) einen Betrag von 8194 M. und der kürzlich verhaftete Kassendirektor Ebe einen Betrag von 1945 Mark veruntreut hat. — Der 53 Jahre alte verheiratete Tagelöhner Leuthard von Hilsheim (in Nu wohnhaft) fiel in eine Grube feischgebackenen Kalls und bedrohte sich damit, daß er unter größlicher Schmerzen starb.

Sport.

Köln, 21. Juli. (Telegr.) Im heutigen „Weltdeutschen Derby“ floge Krend nach hartem Kampfe gegen Duder-München.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)

Kray (Rheinprovinz), 22. Juli. Bei einem in der Nacht zum Sonntag in einem Mietshause entstandenen Feuer kam ein Postbeamter in den Flammen um. Seine Frau, welche aus dem zweiten Stockwerk herabsprang, wurde lebensgefährlich verletzt. Ein 12jähriger Knabe wurde vor Schreck irrsinnig.

Reg., 22. Juli. In Sablon bei Reg. wurde letzte Nacht ein Unteroffizier des 131. Infanterie-Regiments erschossen aufgefunden. Der Stich war mit dem Seitengewehr des Unteroffiziers ausgeführt und traf die Halsschlagader. Ueber den Thäter hat man bestimmte Vermuthungen; eine Verhaftung ist noch nicht erfolgt.

Augsburg, 22. Juli. Der 16. Kongreß der Allgemeinen Radfahrer-Union des Deutschen Laurentsklubs beschloß, 1902 in Düsseldorf und 1903 voraussichtlich in Mannheim zu tagen.

Vernburg, 22. Juli. Samstag Nachmittag stürzte in von der Pfaffenkirche drei Dachbeder ab. Es sind Vater, Sohn und Neffe. Ersterer war sofort todt, die beiden Anderen verstarben im Krankenhaus.

Rom, 21. Juli. Der Herzog von Rossa wird den großen Wandern in Deutschland beimohnen und wird bei dieser Gelegenheit dem Kürassierregiment Nr. 4, dessen Chef er ist, sein Portrait schenken.

Petersburg, 21. Juli. Im Gouvernement Niw sind 20 % der Zuckerrübensammlungen durch Käfer und Raupen vernichtet worden. — Amilichen Nachrichten zufolge beträgt das Defizit bei der Chartower Handelsbank 2300 000 Rubel.

Wahrheits Festsche.

Wahrheit, 22. Juli. Die Feier des 25jährigen Bestehens der Festsche ist bereits gestern von der Stadtverwaltung und der Bürgerwehr feierlich begangen worden. Am Morgen wurde Frau Wagner eine Adresse überreicht. Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes der Festsche, Wroß, wurde zum Ehrenbürger ernannt. Abends fand ein großer Festsche statt. Der Bürgermeister Hofmann hielt eine Ansprache, worin er der Frau Wagner dankte und der Uebersetzung Ausdruck gab, daß die Familie Wagner treu an Wahrheit festhalte. Frau Wagner erwiderte dankend und gab die Versicherung, daß sie und ihre Nachkommen sich nie von Wahrheit trennen würden. Die Königin von Würtemberg ist gestern Abend incognito hier eingetroffen. In Ehren derselben findet heute Abend in der Villa Wahnfried ein Empfangabend statt.

Nach ein Opfer der Leipziger Bankkatastrophe.

Berlin, 22. Juli. An der Börse verlautet, Herr S. Rames, Inhaber der Firma Reinold u. Co., habe wegen Giro-Verbindlichkeiten mit der Leipziger Bank Selbstmord verübt.

Versammlung der Gläubiger der Leipziger Bank.

Leipzig, 22. Juli. (1/2 Uhr Nachmittags.) In der heutigen Versammlung der Gläubiger der Leipziger Bank theilte der Konkursverwalter mit, daß die Bank bei der Treibereinkommensgesellschaft sich mit weit über 87 Millionen Mark engagiert habe und aus diesem Grunde gelüßt sei. Wenn der Bestand der Bankgesellschaft freihändig verkauft würde, dann würden 3-4 Millionen Mark erzielt werden. Die Depositen der Leipziger Bank betragen weit über 1 Milliarde. Die Konkursverwaltung hat bereits die Mitglieder des Aufsichtsraths verhaftet, da diese sich zum Mindesten der Forderungsbüchlein schuldig gemacht hätten. Ein Termin sei bereits für den 12. Oktober angesetzt. Die Mitgliedschaftsmitglieder, welche sämtlich Ehrenmänner seien, hätten sich bereit erklärt, wenn sie verurteilt würden, ihr Vermögen der Konkursverwaltung zur Verfügung zu stellen. Es nicht alle Gläubiger befriedigt seien, könne nach den gesetzlichen Bestimmungen an eine Befriedigung der Aktionäre nicht gedacht werden. Er hoffe, daß im Januar die Gläubiger eine Abschlagsdividende erhalten würden. Die Versammlung dauerte fort.

Schwere Gewitter.

Cassel, 22. Juli. Gestern Nachmittag gingen hier und im Umkreis heftige Gewitter mit Hagelschlag nieder. Die in den Ortschaften stillen von Cassel große Verheerungen anrichteten. Die Ernte ist irridweise gänzlich vernichtet.

Kiel, 22. Juli. Während einer heftigen Gewittersturm kenterte am Torpedobootschiffstand bei Friedrichsberg ein mit 4 Marinepersonen besetztes Boot. Ein Maximartillerie extrant. Braunschweig, 22. Juli. Die schweren Gewitter, welche in den letzten beiden Tagen das Herzogthum Braunschweig heimsuchten, richteten an vielen Orten bedeutenden Schaden an. In Gosperde wurden zwei, in Jumentode eine Person vom Blitz erschlagen. Der gemeldete Brand in Haffelselde beschränkt sich auf ein Wohnhaus und fünf Hintergebäude.

Wurich, 22. Juli. Gestern Abend ging ein heftiges Hagelwetter nieder. Die Hagelkörner erreichten die Größe eines Tamborens und richteten großen Schaden an.

Generalratswahlen in Frankreich.

Paris, 22. Juli. Bis 4 Uhr früh lagen folgende Ergebnisse vor: Gewählt sind 788 Republikaner und 170 Konserwatve.

78 Stichwahlen sind erforderlich. Die Republikaner gewinnen 37 und verlieren 18 Siege.

Paris, 22. Juli. Bis 12 Uhr Mittags waren 1444 Siege bekannt. Es fehlt nur noch das Ergebnis für 10 Siege. Gewählt sind 557 Republikaner, 477 Konserwatve und sozialistische Radikale, 33 Sozialisten, 54 Radikale, 29 Nationalisten, 209 Konserwatve. 85 Stichwahlen sind erforderlich. Die Republikaner haben bis jetzt 47 Siege gewonnen.

Roude, 22. Juli. Gelegentlich der Generalratswahlen haben sich gestern hier erste Zwischenfälle ereignet. Manifestanten durchzogen die Straßen, zertrümmerten die Fenster-scheiben mehrerer Läden und richteten in einem Kaffeehause arge Verwüstungen an. Mehrere Polizeibeamte wurden verwundet. 5 Personen wurden verhaftet.

Heimkehr der Panzerschiffdivision.

Suez, 22. Juli. Die auf der Heimfahrt befindliche Panzerschiffdivision passirte Suez. Der Gesundheitszustand der Offiziere und Mannschaften ist ausgezeichnet. Das Schiff überstand auf der Fahrt einen starken Monsun glücklich.

Ein Dampfer aufgelaufen.

Suez, 21. Juli. (Glozsbepesche.) Der Dampfer „Khipus“ meldet, daß der nach Calcutta bestimmte Dampfer „Rumidra“ der Andonlinie bei der nördlichen Brüberinsel im Roten Meer aufgelaufen sei. Drei Tanks und ein Schott seien led; der Dampfer könne gerettet werden, wenn sofort Hilfe gesandt werde. Ein bedeutender Theil der Ladung müsse gelöscht werden, um das Schiff flott zu machen.

Neue Unruhen in China.

London, 22. Juli. Dem „Standard“ wird aus Schanghai telegraphirt: Amilichen Nachrichten zufolge seien in Szinghwa im Distrikt Tchien erneute, von einer geheimen Gesellschaft hervorgerufene Unruhen ausgebrochen. Man befürchte, daß die fremden Missionen in Mitleidenschaft gezogen werden.

Wettfahrt zweier Kreuzer.

Portsmouth, 21. Juli. Die Wettfahrt des Kreuzers „Minerva“, der mit einem Kohlenkessel versehen ist, und des Kreuzers „Hyacinth“, welcher einen Petroleumkessel hat, endete mit einem Siege der „Minerva“. Die Wettfahrt ging von Gibraltar nach Portsmouth und sollte erweisen, welches Kesselsystem den Vorzug verdiene. Dem „Hyacinth“ plachte im Kessel eine Röhre des Petroleumkessels, wodurch ein Heizer schwer verbrüht wurde.

Zusammenstoß zweier Dampfer.

Blissingen, 21. Juli. Der Landdampfer „Weimar“, von Antwerpen nach Australien bestimmt, stieß bei Blissingen mit dem Stettiner Dampfer „Gäfar“, der Getreide von Ibrahim nach Antwerpen brachte, zusammen. „Gäfar“ wurden mehrere Platten eingedrückt, lief halb voll Wasser und wurde an Strand gesetzt. „Weimar“ setzte die Reise fort.

Der Vorkrieg.

London, 21. Juli. Die „Times“ melden aus Mosontain vom 19. Juli: Die kirchlich haltende Gesandtschaft der Mitglieder der Regierung des Ouzjanfreistaates verließ ihre Wirkung auf die Burenbesetzung Mosontains nicht. Auf die Buren machte besonders die Thatsache großen Eindruck, daß die Buren zur Regierung erbeutet wurden. Sie sind alle von dem Buren erfüllt, daß die Ruhe bald wieder hergestellt werde. (17) Von beiderseitiger Seite wird angenommen, daß die Einkommenzahl des Ouzjanfreistaats vor dem Kriege 75000 betrug. Davon befinden sich jetzt in Flüchtlingslagern 25000. Ungefähr 1000 wurden gefangen genommen und 17000 leben in den von den Engländern besetzten Städten. 13000 Männer, Weiber und Kinder geben noch frei umher, doch ist nicht bekannt, wie viel Männer noch im Felde stehen.

Sitze in Amerika.

New York, 22. Juli. Ein besonderer Bericht des Wetterbureau in Washington meldet, daß beinahe das ganze Land von einer Hitze bedeckt werde, mit Ausnahme der in nächster Nähe des Stillen Ozean gelegenen Gegende. In Texas, Wisconsin, Illinois sei die Hitze fast durchweg größer, als bisher je beobachtet worden ist.

Courseblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse) vom 22. Juli.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc. with prices in various currencies.

Manheimer Effektenbörse vom 22. Juli. (Offizieller Bericht.) Bei hiesiger Börse notirten heute in Pfälz. Bank-Aktien 118 G. 116 B., Rheinische Creditbank-Aktien 140.25 G. 140.50 B., Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik-Aktien 285 bez., Glanzbrunn-Aktien 100 B., Guldah-Aktien 124.50 B., Mannheimer Versicherungsgesellschaft-Aktien 400 B.

